

Der Grenzboote.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14

No 270.

Freitag, den 20. November 1904.

Jahrg. 69.

Bekanntmachung,

die Kirchenvorstands-Ergänzungswahl in der Pfarodie Adorf betr.

Am Ende dieses Jahres scheiden aus hiesigem Kirchenvorstande nachgenannte Herren: Oberlehrer Günther, Apotheker Hann, Kirchenrechnungsführer Höfer, Saitenmacher Süß, Fabrikant Ulrich Zentler, sämtlich von hier, ferner Gutsbesitzer Louis Schmidt-Freiberg, Gutsbesitzer Louis Schaller-Rebersreuth, Gutsbesitzer Ferdinand Stöß-Schönlind und Gutsbesitzer Gustav Geipel-Unter-Gettengrün.

Es macht sich demnach eine Ergänzungswahl von 5 Mitgliedern aus der Stadt und 4 Mitgliedern vom Lande nötig. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Stimmberechtigt sind nach § 8 der Kirchenvorstandsordnung alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Aergernis gegeben haben, oder von der Stimmberechtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind.

Die Stimmberechtigten obengenannter Orte werden nun andurch aufgefordert, ihre Anmeldung und zwar: die hiesigen beim Pfarramte oder bei den Herren Kirchenrechnungsführer Höfer und Fabrikant Bammler, die von Freiberg bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Louis Schmidt, die von Rebersreuth bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Louis Schaller, die von Schönlind bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Ferdinand Stöß und die von Unter-Gettengrün bei dem zeitherigen Kirchenvorsteher, Herrn Gutsbesitzer Gustav Geipel in der Zeit vom 20. bis mit 29. November a. c. mündlich oder schriftlich anzubringen.

Adorf, am 19. November 1904.

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Luther.

Alte Schwelken und Altholz werden Dienstag, den 22. November d. J. vormittag 8 Uhr, auf Bahnhof Adorf versteigert.

Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Leitnitz i. B., am 18. Novbr. 1904.

Politische Rundschau.

Berlin, 18. Novbr. Von einer mit den Verhältnissen in Deutsch-Südwestafrika wohlvertrauten Seite wird der „Nationalztg.“ geschrieben: Es ist klage darüber geführt worden, daß die weißen Ansiedler nicht genügend mit Waffen versehen worden seien, um sich der Angriffe der aufständischen Eingeborenen selbst erwehren zu können. Sie hätten vierteljährlich nur 50 Patronen zu Verfügung gestellt erhalten, und das ihnen gelieferte Mausergewehr „M 71“ wäre sehr unzuverlässig. Die Ansiedler erhielten aber nicht vierteljährlich, sondern monatlich 50 Patronen, besonders zuverlässige und von den Stationen sehr weit entfernt wohnende Ansiedler wohl auch 100 Patronen monatlich. Eine gewisse Vorrichtung hinsichtlich des zu liefernden Quantums von Munition war durchaus am Platze. Bei einem der Ansiedler lag der Verdacht sehr nahe, daß dieser Mann von der ihm überlassenen Munition an die Eingeborenen verkauft habe. Eine Lieferung von Patronen a Diskretion würde wahrscheinlich den Abschluß derartiger gefährlicher Geschäfte sehr viel häufiger gemacht und uns die Niederwerfung des Aufstandes bedeutend erschwert haben. Was das Mausergewehr „M 71“ anlangt, so habe ich weder die deutschen Ansiedler, noch die Buren jemals darüber klagen hören; sie waren vielmehr sehr zufrieden mit dieser Waffe. Was nicht übrigens die beste Bewaffnung, der größte Vorrat an Munition, wenn, wie es vorgekommen ist, sich neun an einer Stelle versammelte waffenfähige Weiße ohne Kampf von Morenga ihre Gewehre abnehmen ließen! Es ist des weitern darüber Beschwerde geführt worden, daß die Ansiedler von ihren Farmen abberufen und zur Vereinigung an gewissen Sammelpunkten veranlaßt worden sind. Diese Konzentrierung hat sich aber beispielsweise bei der Station Hohewarth im Herero-Aufstande sehr bewährt.

Wien, 18. Novbr. In Innsbruck wurden heute 58 italienische Studenten unter starker Gendarmerie- und Polizei-Escorte aus dem Gefängnis auf den Bahnhof gebracht. Von ihnen werden 14 nach Wien, die übrigen 44 nach Trient, Graz und Triest transportiert. In diesen Städten werden sie vorläufig auf freien Fuß gesetzt; die Untersuchung gegen sie dauert fort.

— Ein neuer Bombenanschlag in Barcelona.

Vor der Bürgermeisterei der spanischen Stadt Barcelona fand am Donnerstag eine folgenschwere Explosion statt. Zwei Personen brachten gegen 6 Uhr abends dem Pförner der in der Calle Fernando gelegenen Bürgermeisterei einen Korb, den sie gefunden haben wollten. Als der Pförner Rauch aus dem Korb aufsteigen sah, warf er ihn fort, wodurch die Explosion herbeigeführt wurde. 21 Menschen sind verletzt worden, darunter zehn schwer. Einer Frau mußte ein Arm abgenommen werden.

Petersburg, 18. Novbr. Obgleich General Stößel eine Kopfwunde erhalten hat, fährt er doch fort, sein Kommando auszuüben.

Die Reservistenunruhen in Rußland haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Meist ist es die mangelhafte Unterbringung und Ueberwachung der eingezogenen Reservisten, die Veranlassung zu den Ausschreitungen gibt, dazu kommt die Mißstimmung, die der russisch-japanische Krieg in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat. So werden neue Greuel aus der an der schlesischen Grenze gelegenen russischen Kreisstadt Czestochau gemeldet, wo der Polizeimeister von Mehrlisch von den Aufständern schwer verwundet wurde. Sein Zustand ist sehr kritisch, da bisher die Besinnung bei ihm nicht wiedergekehrt ist. Als der Diener des Polizeimeisters in die Apotheke gehen wollte, um Medikamente für den Kranken zu besorgen, wurde er auf der Straße ermordet. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Zur Verstärkung der Wachmannschaft in Czestochau sind bereits zahlreiche Polizisten aus Warschau requiriert worden. Unter den Einwohnern der Stadt herrscht große Panik. Man wagt sich kaum noch abends auf die Straße.

18. Novbr. Ein Telegramm aus Moskau meldet die Zerstörung eines weiteren russischen Arsenal und Magazins in Port Arthur. Die Japaner hatten die Lage des Arsenals entdeckt, konzentrierten ihr Feuer darauf und erreichten die Zerstörung des Arsenals, indem sie 200 Granaten dahin schossen. Die Japaner erweitern ihre Sappen und benützen sie zum Heranbringen ihrer Geschütze. Die Russen fahren fort, viele Ausfälle gegen die Sappen zu machen, wobei sie Handgranaten zur Anwendung bringen.

London, 18. Novbr. Die Morgenblätter

veröffentlichen eine Petersburger Depesche, wonach der Zar am Donnerstag den Vorzug in einem außerordentlichen Staatsrate führte, der aus den Großfürsten, vielen Generalen und Admiralen, darunter Alexejew, zusammengesetzt war. Nach sorgfältiger Prüfung des vom Befehlshaber des „Kastoropny“ aus Tschifu übermittelten letzten Berichtes des Generals Stößel über die Lage in Port Arthur wurde beschlossen, Stößel zu ermächtigen, sich mit 5000 Mann nach der Liaotjchan-Halbinsel zurückzuziehen, vorher aber alle Forts, Docks, Magazine und Kriegsschiffe zu zerstören.

Deutsches und Sächsisches.

Adorf, 19. Novbr. Der Handarbeiter Schaller, welcher vor kurzem aus der Bau-Kantine auf der Sorg die Kasse mit einem größeren Geldebetrag entwendet hatte, ist abermals zur Anzeige gekommen, da er sich einen neuen Diebstahl hat zu schulden kommen lassen. Schaller stahl am 8. d. M. im Dünkerschen Restaurant „Zur Elsterquelle“ 5 Pfund Speck und 1 Pfd. Wurst, die dem als Gast anwesenden Herrn Schneider Hantke aus Bad Elster gehörten.

Adorf, 19. Novbr. Um dem Turnhallen-Baufonds eine Stärkung zukommen zu lassen, veranstaltet der hiesige Turnverein am morgigen Sonntag im Schützenhaus eine öffentliche theatralische Aufführung. Gewählt wurde das Drama „Der Wilderer“, ein dem ernsten Charakter des Totensonntages entsprechendes Bühnenstück. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren sich die Veranstaltungen des Turnvereins von jeher zu erfreuen hatten, wird wohl auch für die morgige Theateraufführung ein guter Besuch vorausgesetzt. Näheres besagt die Annonce des Turnvereins in dieser Nummer.

Bad Elster, 19. Novbr. Seit einigen Wochen treiben sich in der Umgegend hier mehrere größere Habichte umher, welche den Bestand von Tauben und Finken der Federzieher schon recht gelüftet haben; erst gestern Freitag wieder holte sich ein solcher Raubvogel im oberen Ort hier eine große Henne und verschwand damit in der Richtung nach dem Kesselwalde zu. Ueberall auf den Fluren findet man die Ueberreste von getötetem Geflügel. Sogar Freund Lampe ist seines Lebens vor diesen Raubvögeln nicht mehr sicher. Der Milchhändler Herr Aug. Stöß kam vor einigen Tagen auf seinem Felde gerade in dem Augenblick hinzu, als ein größerer Habicht einen Hasen getötet hatte und sich daran gütlich tun wollte.

Schnei-
i. Bet-
Louis
tauen.
An-
Morik
agner,
Haus-
ngen-
Gen-
Bierf.,
Fedr.
er.
Toten-
omm.,
r hält
mmun.
evang.
nächste
ster.
Beichte
Haupt-
Nau-
u. Hl.
Bochen-
ntag
thea-
ulius
rauh,
bends.
ant.
t.
raten
S.
le.
ogis
zu be-
12.